

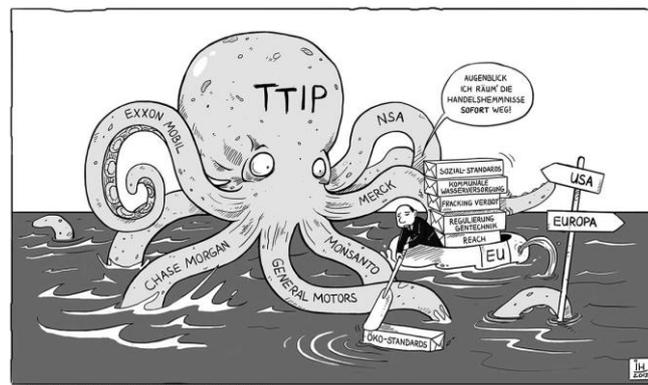
**News vom 17. bis 18. September 2014**  
**Rasender Reporter: Martin Hübner**

**Karikatur:**

**Der deutsche einfache Bürger (dt. Michel) versteht die komplizierten Regelungen/Absprachen nicht, die Großkonzerne im Hintergrund zur Liberalisierung des transatlantischen Handels aushandeln.**

**Die Gefahr der Verwässerung wichtiger europäischer sozialer und ökologischer Errungenschaften bzw. Standards besteht..**

Quelle: 1. [http://de.toonpool.com/cartoons/TTIP-Transparenz\\_223044.2](http://de.toonpool.com/cartoons/TTIP-Transparenz_223044.2). <http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Ffrackfreegmtmanchester.org.uk%2Fwp-content%2Fuploads%2F2014%2F06%2Fttip-2.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Ffrackfreegmtmanchester.org.uk%2Fblog-stop-ttip-or-were-fracked%2F&h=743&w=1300&tbid=54t0fXKfOjxA7M%3A&zoom=1&docid=WnxhqHMTOf1wOM&ei=5IAaVJvuO8TpPNStgLAB&tbm=isch&client=firefox-a&iact=rc&uact=3&dur=578&page=1&start=0&ndsp=15&ved=0CEEQrQMwCQ>, aufgerufen am 18.09.2014



TTIP = TRANSATLANTIC TRADE AND INVESTMENT PARTNERSHIP

**Wirtschaft (spolitik) Banken senken Konjunkturprognose Russland-Krise trifft die deutsche Wirtschaft empfindlich (v. 17.09.2014)**

Die deutsche Wirtschaft (Groß- und Mittelständische Unternehmen) spüren die Wirkung der Sanktionen. Weniger Chancen auf Exporte durch Unsicherheitsfaktoren (schlechte Stimmung) sowie einer hohen Inflation lässt die Nachfrage nach deutschen Gütern und Dienstleistungen zurückgehen. Gesamtwirtschaftlich wirkt sich dies dämpfend für das deutsche BIP aus, die als Messgröße der Konjunktur fungiert. Weitere Konjunkturindikatoren (Stimmung der Unternehmen, Höhe der Investitionen) lassen ebenfalls auf ein geringeres Wachstum schließen. Ein weiteres Wachstum ist trotz Deflationsgefahren im Euroraum wahrscheinlich, da der Eurokurs zum Dollar niedrig ist, dt. Produkte dadurch tendenziell billiger sind, ein niedriges Zinsniveau herrscht und allgemein die Arbeitsmarktlage noch stabil ist.

von Tim Rahmann

Die **deutsche Wirtschaft** wird in den kommenden Monaten weniger stark wachsen als erhofft. Grund ist der Konflikt mit Russland. Wie groß der **Dämpfer** wird.

Die deutschen Privatbanken **blicken** deutlich skeptischer auf die **Konjunktur** als noch vor Monaten. „Die deutsche Wirtschaft hat an **Schwung** verloren“, sagte Hans-Joachim Massenber, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bankenverbandes (BdB). Hauptgrund seien die Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten, die die **Stimmung** der Unternehmen verschlechtert und **Investitionen** verhindern.

Die Folge: Der Bankenverband hat daher seine **Konjunkturprognose** für das laufende Jahr auf 1,5 Prozent reduziert (-0,3 Prozentpunkte). Für das kommende Jahr senkten die Volkswirte ihre Erwartungen von 2,0 auf 1,6 Prozent. Die halbjährliche Prognose des Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik des Bankenverbandes beruht auf einer Umfrage unter den im Ausschuss vertretenen 13 Chefvolkswirten von privaten Banken – unter ihnen bekannte Namen wie Jörg Krämer von der Commerzbank oder Holger Schmieding von der Berenberg Bank.

Geschäfte mit Russland in den Bereichen: Agrar & Lebensmittel, Chemie, Pharma, Automobil (inkl.

Zulieferer), Maschinen- & Anlagenbau, Telekom, IT & Medien, Bauindustrie, Einzelhandel, Konsumgüter, Finanzdienstleistungen, Rüstung, Transport & Logistik, Energie

Wie sehr die Russland-Krise die deutsche Wirtschaft trifft, zeigt ein Blick auf die deutschen Autobauer: Sie leiden besonders unter den Auswirkungen der Spirale aus Sanktionen und Gegensanktionen. Weil sich die russischen Banken aufgrund der Sanktionen derzeit kein frisches Kapital im Westen besorgen können, sind die Anschaffungskredite seit April deutlich teurer geworden. Viele Russen können sich im Moment schlicht kein Auto leisten. Hinzu kommt, dass viele Russen ihre Ersparnisse in Dollar und Euro angelegt haben und das Geld wegen des Verfalls des Rubel und der **galoppierenden Inflation** jetzt nicht antasten mögen. Die Folge: Seit Jahresbeginn sind die Autoverkäufe im Land um über zehn Prozent zurückgegangen. Opel hat in seinem Werk in St. Petersburg auf Kurzarbeit umgestellt, Volkswagen hat die Bänder in seinem Werk in Kaluga, 190 Kilometer südwestlich von Moskau, kurzerhand für vorerst zwei Wochen vollständig stillgelegt.

Trotz der Probleme mit dem Russland-Geschäft wird die deutsche Wirtschaft weiter **wachsen** und nicht in die **Rezession** abrutschen. Gründe seien die gute **Arbeitsmarktlage** und die **niedrigen Zinsen**.

„Außerdem sollten der **niedrige Euro-Kurs** und die sehr guten Aussichten für die US-Konjunktur den deutschen **Exporten** wieder etwas Schub geben“, so Massenberg.

Sanktionsfolgen für Branchen in Deutschland

Der Euro-Zone trauen die BdB-Ökonomen nur ein Wachstum von 0,8 Prozent zu, das sich im nächsten Jahr aber auf 1,2 Prozent beschleunigen dürfte. Die Gefahr einer **Deflation** im Euro-Raum – also eines für die Wirtschaft schädlichen Preisverfalls auf breiter Front - hält der BdB für gering. „Es gibt im Moment keinen Beleg dafür, dass sinkende Preise zu Konsumzurückhaltung führen“, sagte Massenberg. Vielmehr signalisierten die Daten zum **Verbrauchervertrauen** in den Euro-Ländern, dass der niedrige Preisanstieg die reale Kaufkraft erhöhe und den Konsum stütze.

**Quelle:** <http://www.wiwo.de/politik/konjunktur/banken-senken-konjunkturprognose-russland-krise-trifft-die-deutsche-wirtschaft-empfindlich/10713900.html>, aufgerufen am 18.09.2014

*China ist ein schnell wachsendes Schwellenland, das global als Produktions- und auch als Absatzmarkt fungiert. Schwächelt die weltweite Nachfrage nach Gütern, wird in China weniger produziert und die Chinesen kaufen weniger ausländische, insbesondere deutsche Premiumprodukte. Die chinesische Regierung muss auch aus sozialen Gründen das interne Wachstum antreiben, damit genügend Arbeitsplätze geschaffen werden und es keine großen sozialen Unruhen gibt. Deutlich wird auch der Zusammenhang zwischen Geld- und Wirtschaftspolitik. Eine Trennung oder unabhängige Notenbank gibt es dort aufgrund des politischen Systems nicht. Mehr Geld an Banken, mehr Geld für Unternehmen zum Investieren, mehr Arbeitsplätze wäre eine erhoffte Wirkung.*

**Finanzspritze** China stützt schwächelnde Wirtschaft mit 81 Milliarden Dollar

Chinas **Zentralbank** unternimmt laut Medienberichten neue Anstrengungen, um die Konjunktur wieder in Gang zu bringen. Eine Finanzspritze von 81 Milliarden Dollar an Großbanken soll die Wirtschaft beleben. 17.09.2014



© Reuters  Die chinesische Zentralbank People's Bank of China

Die chinesische Zentralbank stützt einem Zeitungsbericht zufolge angesichts zuletzt schwacher **Konjunkturdaten** die Wirtschaft mit rund 81 Milliarden Dollar (500 Milliarden Yuan). Das „Wall Street Journal“ berichtete am Mittwoch unter Berufung auf ein Notenbank-Mitglied, den fünf großen Banken des Landes würden je 100 Milliarden Yuan zur Verfügung gestellt. Diese sollten es dann zur Stützung der Wirtschaft weiterreichen. Mehr zum Thema, Handel hui, **Investitionen** pfui  
Zuletzt hatte die unerwartet schwache **Industrieproduktion** die Anleger beunruhigt. Die Produktion war im August um 6,9 Prozent gewachsen, so langsam wie seit sechs Jahren nicht mehr. Das hatte Sorgen vor einem scharfen **Abschwung** in China geschürt, falls die Notenbank nicht mit **frischen Hilfen** eingreift.  
Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/fruehaufsteher/finanzspritze-china-stuetzt-schwaechelnde-wirtschaft-mit-81-milliarden-dollar-13158073.html>, aufgerufen am 17.09.2014

**Wichtige Begriffe bereits während des Vortrags erklären!**

Lexika:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/>

<http://www.insm.de/insm/Wissen/Lexikon.html>

Begriff + Erklärung

1. TTIP: Transatlantic Trade and Investment Partnership
2. Freihandelsabkommen: abkommen zwischen Ländern oder Räumen, die die Handelsbeziehungen erleichtern sollen durch die Abschaffung von sogenannten Handelshemmnissen wie z.B. Zölle
3. Protektionismus: Regeln, die den Handel zwischen Ländern erschweren, wie z.B. hohe Zölle, damit die eigene inländische Wirtschaft vor Konkurrenz geschützt ist
4. Konjunktur: das sog. Auf und Ab der Wirtschaft, d.h. die Auslastung der Produktionsmöglichkeiten in einem Land
5. Wachstum: Steigerung des BIP zwischen zwei Zeiträumen
6. Investition: Ausgaben von Unternehmen mit dem Ziel der späteren Gewinnerzielung
7. Inflation/Deflation: Kaufkraftverlust/Kaufkraftgewinn durch anhaltend steigende Preise wichtiger Gütergruppen